



II. Abtheilung: Mittheilungen.

Der Verfasser des Mariale und des Hymnus „Omni die.“

In einem unter diesem Titel in der »Revue des questions historiques« unlängst veröffentlichten Aufsätze ¹⁾ sucht der Verfasser, Dom Germain Morin von Maredsous, den wahren Verfasser des Mariale nachzuweisen. Bekanntlich hatte der letzte Herausgeber dieser Dichtung, der Maristen-Pater Ragey, geglaubt, sich in dieser alten Streitfrage zu Gunsten des hl. Anselm entscheiden zu können ²⁾; doch die Beweise, die er brachte, erschienen nicht stichhaltig. Ein französischer Gelehrter von unbestrittener Autorität, Leopold Delisle, erklärte sich gegen die Beweiskraft dieser Argumente ³⁾; aber Pater Ragey hielt seine Behauptung aufrecht. ⁴⁾ In Folgendem wollen wir eine kurze Darstellung der diessbezüglichen Forschungen liefern, die sich, wie bei dergleichen Fragen selbstverständlich, auf die Prüfung der Manuscripte und des Inhaltes des Buches erstrecken müssen.

Ausser dem Texte, den P. Hommey ⁵⁾ nach einem Manuscripte des 12. Jahrhunderts ⁶⁾ veröffentlichte, fand P. Ragey noch weitere 8 Manuscripte von unserem Mariale auf, die es ihm ermöglichten, den ächten ursprünglichen Text wieder zu geben.

¹⁾ Revue des questions historiques. October 1886. S. 603—613.

²⁾ Annales de philosophie chrétienne. Mai et Juin 1883.

³⁾ Biblioth. de l'école des chartes. 1885. 1. u. 2. Heft.

⁴⁾ Annal. de phil. chrét. Nov. 1885.

⁵⁾ Suppl. Patrum pag. 151—188.

⁶⁾ Bibl. nation. Paris 2445. fond. latin.

In dem von Hommey veröffentlichten Manuscripte wird als Verfasser ein Mönch Bernard genannt: »*Invocatio divinae sapientiae facta a Bernardo in laudem monacho perpetuae Virginis.*« Der erste Herausgeber glaubte in diesem Bernard den hl. Abt von Clairvaux annehmen zu müssen; doch Mabillon wollte die Dichtung nicht den Werken des hl. Kirchenlehrers beizählen und so wurde diese Ansicht aufgegeben. Wer Anderer soll indess jener Mönch Bernard sein, den das Manuscript Hommey's ausdrücklich als Verfasser bezeichnet?

Es lebte um dieselbe Zeit in einem Kloster der Congregation von Clugny ein Mönch mit Namen Bernard, der, wie seine Gedichte »*de contemptu mundi*« und »*de vanitate mundi*« beweisen, als Dichter auf einer nicht niedrigen Stufe stand. In diesen zwei Dichtungen nun weist die Versform eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit jener des Mariale auf. Der Verfasser selbst, Bernard von Morlas,¹⁾ sagt uns sodann, dass er bei der Bildung der Verse stets darauf Bedacht nehme, den harmonischen Rythmus des sogenannten leoninischen Reims, »*sonoritatem leoninam,*« zur Geltung zu bringen, in der Weise, dass bei seinen Versen, die sich als drei Ternare gruppieren, die zwei ersten unter einander sich reimen und der letzte ohne Ausnahme stets mit dem entsprechenden Verse der folgenden Strophe. Dasselbe Gesetz herrscht nun aber auch im Mariale vor, mit dem einzigen Unterschiede, dass im Mariale das Metrum vernachlässigt ist, während Bernard dasselbe beobachtet. Die zweite Dichtung unseres Autors »*de vanitate mundi*« hat aber auffallende Aehnlichkeit mit dem Prolog des Mariale nach dem von Hommey veröffentlichten Texte. Endlich weist noch ein weiteres Gedicht desselben Cluniacensers dieselbe Versstructur auf, wie sie sich im Mariale vorfindet; dasselbe wird fälschlich dem hl. Bernard zugeschrieben.²⁾ Was ferner den inneren Charakter dieser verschiedenen Gedichte anbelangt, so ist die Aehnlichkeit nicht weniger auffällig, ein Umstand, der denn auch die Verfasser der »*Histoire littéraire*« bestimmte, den Cluniacenser Bernard als Verfasser des Mariale zu bezeichnen.³⁾

Drei andere Manuscripte⁴⁾ bezeichnen ebenfalls das Mariale als Werk eines französischen Mönchs mit Namen Bernard. Einem vierten Manuscript,⁵⁾ dessen erste Blätter zerrissen sind, fehlt der Name des Verfassers. Das Psalterium von York,⁶⁾ dessen Ursprung

¹⁾ Cf. *Histoire litt. de la France* t. XII. 236—243; *Kirchenlexicon* II. 435.

²⁾ *Opp. S. Bernardi.* Paris 1690 t. II. 897—898; P. L. 185. 1315—1316.

³⁾ t. XII. S. 242.

⁴⁾ *Bibl. nat. Paris.* 3639. fond. latin.; *Brit. Museum* 8. B. I. u. 7. A. VI. des 14. Jahrhunderts.

⁵⁾ *Brit. Museum* 2. A. IX.

⁶⁾ *Brit. Museum* 21927 addit.

nach Pater Ragey, der sich dabei auf eine kurze Bemerkung des Daniel Rock verlässt, in's XI. Jahrhundert zurückreichen soll, enthält 2 Hymnen des Mariale.

Das Manuscript 2882 (Harleian), dessen erste 35 Blätter eine Sammlung von Gebeten enthalten, die dem hl. Anselm zugeschrieben werden, bringt auf den 29 folgenden den vollständigen Text des Mariale. Auf dieses Manuscript nun stützt P. Ragey seine These, dass der hl. Anselm der Verfasser des Mariale sei.

Dom Germain Morin bemerkt dagegen mit Recht, dass die Aechtheit der dem hl. Anselm zugeschriebenen Gebete sich durchaus nicht nachweisen lässt und dass die Manuscripte nicht selten Werke verschiedener Autoren enthalten, ohne deren Namen immer zu nennen. So findet sich z. B. in mehreren Manuscripten des hl. Anselm ein Gedicht des Roger von Caen, und die Dichtung des Bernard von Morlas ad Raynaldum fand sich in einem der Manuscripte, deren sich Gerberon bediente.¹⁾ Wie darf man es aber wagen, der unzweifelhaft sichern Angabe von vier Manuscripten, welche das Gedicht ausdrücklich dem Mönche Bernard zuschreiben, den nur auf Vermuthungen sich stützenden Beweis zu Gunsten Anselms vorzuziehen?

Endlich spricht auch der Inhalt des Werkes vielmehr gegen als für die Behauptung des P. Ragey. Die vielfache Wiederholung desselben Gedankens in verschiedenen Wendungen ist dem hl. Anselm durchaus fremd, wohl aber ist sie den meisten Schriftstellern des 12. Jahrhunderts und vor allen dem Cluniacenser-Mönch Bernard von Morlas eigen. Ausserdem bewegen sich jene Gedichte, die dem hl. Anselm zugeschrieben werden, in einem andern Metrum und sind der Composition nach ziemlich schwach; die Anklänge aber an gewisse Stellen in den Gebeten des hl. Kirchenlehrers, welche Pater Ragey im Mariale hervorsucht und geltend machen möchte, sind doch zu schwach und vag, als dass sich daraus ein stichhaltiger Beweis für die Autorschaft des Heiligen herleiten liesse. Leicht würde man zu ähnlichem Resultate gelangt sein, wenn man dasselbe vergleichende Verfahren auf den hl. Bernard oder auf Rupert angewandt hätte.

So muss man denn wohl der Meinung beitreten, welche die Verfasser der »Histoire littéraire« aufstellten, dass der wahrscheinliche Verfasser des Mariale der Cluniacenser Bernard sei. Dem Pater Ragey ist das Verdienst zuzuschreiben, drei Manuscripte aufgefunden zu haben, die diese alte Streitfrage zu Gunsten Bernard's von Morlas entscheiden, weil sie dessen Namen tragen. Aus Vorstehendem ergibt sich noch das Resultat, dass man den Hymnus »Omni die,« der ja

¹⁾ P. L. 168, 28.

einen Theil des Mariale bildet, fortan weder dem Engelbert von Admont, noch dem Prior Conrad von Gaming, noch dem hl. Casimir zuschreiben kann.

Maredsous.

P. U. Berlière O. S. B.

Ephemerides

Rerum in Monasterio Mellicensi et in Austria nostra gestarum a die 31. Julii anni 1741 usque ad annum 1746,

a P. Hieronymo Pez, Bibliothecario Mellicensi, conscriptae

et a P. Vincentio Staufer, ejusdem Bibliothecae Praefecto, editae.

(Continuatio, vide fasc. IV. sub. ai. pg. 347—361.)

Postea 17. Junii insequente Regina ad St. Stephanum venit, et jussit Te Deum laudamus celebrari, in gratiarum actionem pro benedictione a Deo data super ejus exercitum in Bohemia, ter e moenibus tormentis explosis. Postea triduana devotio coram Venerabili instituta, cujus initium fecit Cardinalis Kolonitsch cum clero suo, reliquo per urbem clero et populo eam continuante, cui devotioni his tribus diebus interfuit all' incognito Regina, ejus Conjux, Archiducissa Magdalena, et vidua Imperatrix, cum Maria Anna filia sua. Item nuntius a Carolo Principe e Bohemia missus attulit, exercitum versus Pilsen abire, et in via 2 loca occupasse, simulque in iis plena Magazina hostilia consecutum. E novis Viennensibus et Gallicis: Admiralis Lestok et Contra Admiralis Matthaëus cum sua Classe maritima mare mediteraneum in Catalonia et Provincia magnopere infestat, ita ut nec Hispanis nec Gallis in eo navigare tutum fuerit, pluribus navibus Hispanis in Italiam propter bellum pergentibus captis. Apud portum Antibo in Provincia 34 naves Anglicae excubant. Galli portum Toulon navibus armant, et introitum prohibent Anglorum metu, qui Angli omnes naves Hispanicas tollunt, et Gallorum aliarumque nationum naves visitant, armaque pro Hispanis reperta auferunt, navibus libere dimissis. E Viennensibus novis de Bohemia: Nostri in Bohemia 16. Juni Pilsensem civitatem occupant protenso vexillo, praesidio 500 Gallorum in ea existente se statim nostris dedente, qui omnes captivi belli facti sunt, et satis bonum Magazinum, quod vel auferre, vel destruere hostes venerant, aquirunt, nemine uno nostrorum perditio. Hostes Galli Pragam omnes contendunt, et in ejus vicinia castra metantur, adversus quos noster exercitus recta pergit.

28. Junii 6 magnae naves Gallis apud Pisek in Bohemia a nobis captis onustae hic mane Danubium transierunt, in Hungariam deportandi. Statim has alia navis cum similibus Gallis pone Monasterium transiit me vidente, erantque milites in pavimento navis arcte considentes, non multum loquentes, et omnes sine armis. E novis Viennensibus: Noster exercitus in Bohemia 20. Junii ex Pilsen in Schebrack promovit. Nostri ex interceptis litteris Gallicis rescierunt, Gallos in fuga ex Pisek 8000 suorum